

Vier Pflichtpunkte geholt – nun die Kür

Judo-Bundesligist Hertha Walheim kann den Klassenerhalt im Heimkampf gegen Bocholt mit einem Punkt perfekt machen

VON WILHELM PETERS

Aachen. Der Weg ist das Ziel. Das ist bekannt. Und der Weg, den Judo-Bundesligist Hertha Walheim eingeschlagen hat, ist ein guter, ein erfolgreicher, ein vielversprechender. „Das war die Pflicht, die die Mannschaft erfüllt hat, jetzt kommt die Kür“, sagt denn auch Patrick Haas. Was der Coach meint: Bei den Mitaufsteigern Bayer Leverkusen und Bonn gewannen die Walheimer jeweils 9:5. Vier Punkte stehen damit auf der Habenseite.

„Jeder Punkt, den wir jetzt holen, ist Kür und eine willkommene Zugabe.“

HERTHA WALHEIMS TRAINER
PATRICK HAAS

Dass der Heimkampf gegen Potsdam mit demselben Ergebnis verloren wurde, überrascht nicht sonderlich. Neben dem übermächtigen Hamburger JT (Haas: „Hamburg kämpft in einer anderen Liga“) gehört Potsdam zum Favoritenkreis der Eliteklasse. „Obwohl dieser Kampf mit ein bisschen mehr Glück auch hätte anders ausgehen können“, sagt Haas, der ja nun nicht zu Übertreibungen neigt, sondern eher selbstkritisch daherkommt. So ist diese Aussage durchaus als objektiv zu werten und lässt auf das hoffen, was nun folgt: Am Samstag (18 Uhr, Inda-Gymnasium) gastiert mit dem JC 66 Bottrop eine Mannschaft bei der Hertha, die darauf hoffen lässt, dass frühzeitig genau das eintritt, was das Ziel jenes Weges ist, den die Haas-Mannschaft anpeilt: den Klassenerhalt.

Der Trainer sagt: „Wir vergessen natürlich nicht, dass die beiden bisherigen Erfolge gegen Mitaufsteiger erreicht wurden. Wenn wir in einem bis zwei weiteren Kämpfen über uns hinauswachsen, schaffen wir es.“ Und er wagt einen



Mit seinen Kollegen am Samstag gegen Bottrop gefordert: Jur Spijkers (oben).

Foto: Wolfgang Birkenstock

Tipp: „Ich kann mir gut vorstellen, dass wir am Samstag ein Unentschieden holen. Das sehe ich in diesem Kampf als realistisches Ziel.“ Dann wären es fünf Zähler, die auf der Habenseite stünden. „Die dürften relativ sicher reichen, um die Klasse zu halten“, ist Haas überzeugt.

Mit der Aufstellung ist es wie immer so eine Sache für sich. Erstens lässt sich kein Trainer der Welt gerne frühzeitig in die Karten

schauen, zweitens ist es unnötig, sich früh festzulegen. Es reicht ja, wenn die Kämpfer kurz vor Beginn benannt werden. So kann der Coach auf die jeweiligen Gegner reagieren. Auch wegen der Ausländer-Quote. Soviel verrät Haas: „Wir werden sicher anders aufstellen müssen als beim 9:5 in Bonn“, verrät Haas. Dort waren (alphabetisch) Dax Biesbrouck, Andreas Buscher, Rupert Hammen, Jur Spijkers, Felix Stöckel, Hubert Swiech

und Janis Terinde im Einsatz. „14 Athleten wird unser Team umfassen. Und manchmal kommen halt nur zehn zum Einsatz. Das hängt ja immer auch davon ab, wie der Gegner aufstellt.“

Und dann kommt das zum Tragen, was die Hertha-Jungs auszeichnet: „Wir leben vom Teamgeist, dass alle sehr eng zusammenstehen, ist ganz wichtig.“ Damit umschreibt Haas die Situation jener seiner Kämpfer, die eben je

nach taktischer Ausrichtung nur neben statt auf der Matte teilnehmen. Das ist nicht schön für die Betroffenen, aber sie stehen wie ein Fels hinter ihren Kollegen, die nun an diesem vierten Kampftag schon frühzeitig die Chance haben, dem Klassenerhalt zumindest ganz nahe zu kommen. „Bottrop wird aber kein leichter Gegner“, warnt Haas. „Jeder Punkt, den wir jetzt holen, ist Kür und eine willkommene Zugabe“, sagt er.